



Abend =

Zeitung.

126.

Dienstag, am 27. Mai 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler (Ed. Hell).

Leben und Weben.

(Fortsetzung.)

Am Abende desselben Tages saß Babette mit verbundenem Kopfe im Sopha, denn der Aerger über die Kälte und den Spott der Frau von Nordhof wie über ihre Verbreitung der falschen Nachricht von Schimmel's Tode hatten sie krank gemacht. Niesemann befand sich deshalb auf dem Wege nach der Offizin und die Parlow las derselben aus seinem, noch in des Fräuleins Händen befindlichen Historien-Buche vor. Hier war die Rede eben von der Zerstörung Magdeburgs, von dem grausamen Wüthen und Loben der Stürmenden und der tugendhaften, bildschönen Tochter eines Rathherrn, welche, verfolgt und bedrängt, über den Wall hinabgesprungen, durch Zuthun der Schwärmer oder des gewaltigen, sie übrigens nicht verletzenden Falles plötzlich zum Mannsbilde geworden und glücklich entkommen sey.

Das nenne ich ein Mirakel, sagte die Leserin: wäre es wohl möglich und erhört?

Wenn nicht möglich, doch höchst wünschenswerth, erwiderte die Kranke: Ich wenigstens würde mich, nach meiner Blüthenzeit, um diesen Preis mit Freuden vom höchsten Thurme herab geworfen haben. Ein Junge, großer Gott! ist ja in unserer argen Welt das Beste, was man seyn und werden kann! Ihn, nicht das Fräulein, schuf der Herr, der, als solcher, selbst dem stärkeren Geschlechte angehört, nach seinem

Bilde; der füllet nun nach Gutdünken die Erde; herrscht über Fische, Vögel und über uns arme, unbedacht gebliebene Kreaturen; er macht sich alles unthun. Mein Glaube ist der: Wir fallen gleich der bedrängten Magdeburgerin, aber von dem grimmgigen Tode verfolgt, in's Grab und kehren dann als hübsche Jungen noch ein Mal in die Zeitlichkeit zurück, um endlich auch des Lebens froh zu werden. Doch fahre fort!

Der glaubwürdige Schriftsteller ging nun mit einem Sprunge von dem aufgestellten Beispiele jener vermännlichten Jungfrau auf die rührende Treue und Opferlust der gesammten ostindischen Frauen über, welche sich nach dem Hintritte des Gatten, bräutlich geschmückt, auf einen Scheiterhaufen betten und dem Verewigten zu Liebe, harmlos und entschlossen, lebendig verbrennen lassen. — Schatz, ist das möglich? rief Frau von Parlow wiederum. Ich gebe zu, daß vielleicht unter Hunderttausenden eine oder die andere weiseldrängige Roman-Prinzessin diesen Unstinn begehe, vielleicht noch eitler oder närrischer als feuerscheu seyn möge, aber Alle? — Alle! schreibt dieser Erzähler in die Welt hinaus — das glaube, wer's vermag! Mein Parlow — nun, Du kanntest ihn — er war der Schlimmste nicht! Er zettelte mir nicht, wie mancher knauserige Topfgucker, das Wirthschaftsgeld zu und hielt ich ihm den leeren Beutel vor, so ward derselbe ohne Brummen und Knurren wieder angefüllt. — Er sah nicht schel, wenn gute Freunde